Die Grimsel im 19. Jahrhundert

„Der alte Saumweg, welcher schon vor einigen Jahren bis Guttannen in ein fahrbares Strässchen umgewandelt worden ist, begann bei Meiringen und führte über den Kirchet in die liebliche Thalmulde von Im Grund, einem alten Seebecken, durchschnitt dann die wildromantischen Schluchten der Urweid und Zubenlamm, überbrückte „Im Boden“ die Aare und erreichte bald darauf die alte Zollstätte am Aegerstein […]. Guttannen […] ist als „steinreiches“ und lawinenbedrohtes Dörfchen bekannt. […] Hinter Guttannen beginnen wilde, zunächst tannenbewachsene Weideplätze, welche weiter hinauf allmälig trümmerbesäeten Granithalden Platz machen. Fünf Brücken führen abwechselnd über die in der Tiefe zwischen Felswänden hinschäumende wildbrausende Aare. Die Landschaft wird allmählig baumleer; immer mehr treten die granitenen Felswände zusammen und immer wilder tost und schäumt in ihrem Felsenbett die eingeengte Aare. […] Das Grimselhospiz! Wer kennt es nicht, dessen Fuss einmal jenes wilde, von kahlen Granitwänden eingeschlossene Hochtal betreten hat, wo verwitterte Gebirgskämme, an denen der ewige Schnee haftete […] hoch in die Lüfte ragen? […] Wo entfernte Schnee- und Felsgipfel das Auge eine geheimnissvolle Eiswelt ahnen lassen […]“

So beschrieb 1895 Dr. A. Bähler das Grimselgebiet in seinem Vortrag vor der SAC Sektion Biel.